



Ziele

- Herausforderungen und Chancen der lokalen Wirtschaft für die regionale Entwicklung erkennen.
- Ein Konzept lokaler Wirtschaft erarbeiten – mit Blick auf mögliche Anwendungen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP).
- Ein Netzwerk aufbauen, das den Austausch fördert und das Know-how im Bereich lokaler Wirtschaft weiterentwickelt.

Ablauf

Anzahl Teilnehmende
an der
Wissensgemeinschaft:
28

Sitzung 1 in Biel, 19.12.2024 – Kernfragen: Welche Definition und welche inhaltliche Abgrenzung gelten für das Thema «lokale Wirtschaft»? Welche zentralen Herausforderungen und Chancen bestehen im Bereich der lokalen Wirtschaft? Wie unterscheiden sich diese je nach regionalem Kontext? Wie lassen sich diese Herausforderungen und Chancen in den Rahmen der NRP einordnen?

Sitzung 1 in Biel, 13.03.2025 – Kernfragen: Welche Erfahrungen, erfolgversprechenden Ansätze und bestehenden Instrumente gibt es im Bereich der lokalen Wirtschaft? Wie können diese konkret eingesetzt werden, um auf die identifizierten Herausforderungen zu reagieren?

Sitzung 3 in Biel, 20.03.2025 – Kernfragen: Welche Kompetenzen und Ressourcen sind bereits vorhanden und welche gilt es zu stärken, um den Herausforderungen der lokalen Wirtschaft zu begegnen?

Zentrale Ergebnisse

Identifikation von Herausforderungen und Chancen: Es besteht ein Bedarf an einer besseren Abstimmung zwischen Kanton und Regionen. Die Governance und das Zusammenspiel der Akteure sind entscheidende Hebel für den Erfolg von Projekten. Ein gemeinsames Ziel ist es, die Attraktivität der Regionen zu steigern, Experimente (Pilotprojekte) zu unterstützen und eine «Lösungsorientierung» sowie lokale Serviceangebote zu fördern, um Disparitäten bei den Infrastrukturen auszugleichen.

Erfahrungsaustausch mit zahlreichen vorgestellten Projekten, die unterschiedliche Aspekte der lokalen Wirtschaft illustrieren: Dienstleistungen vor Ort und Lebensqualität, lokale Holzbranche, Urban Marketing, integrierter Ansatz für Tourismus und lokale Produktion, dezentrale touristische Routen sowie die Verbindung zwischen Mobilität und lokalem Konsum.

Ko-Kreation eines Kriterienrasters: Zur Erleichterung der Identifikation und Bewertung von Projekten im Bereich der lokalen Wirtschaft.

Definition von Massnahmen: Zur Stärkung der Netzwerke und der Kapazitäten regionaler Akteure bei der Entwicklung oder Unterstützung von Projekten zur lokalen Wirtschaft. Besonders wichtig sind hier das Verständnis des lokalen Wirtschaftsgeflechts und der Wissensaustausch, die Kommunikation und die Förderung lokaler Angebote mithilfe digitaler Werkzeuge sowie das Standortmarketing.

Weitere Informationen

luc.jaquet@regiosuisse.ch | samuel.wirth@regiosuisse.ch

Zusammenfassung der Ergebnisse

1 Herausforderungen und Chancen im Bereich der lokalen Wirtschaft

Die erste Sitzung der Wissensgemeinschaft (WiGe) hat die folgenden, von den Teilnehmenden als prioritär erachteten Herausforderungen und Chancen aufgezeigt:

Herausforderungen	Chancen
Standpunkt des Kantons und Förderpolitik, insbesondere in Bezug auf Begriffe, Kriterien und verfügbare Ressourcen	- Erleichterung und Förderung von Testprojekten und Experimentierräumen - Die Instrumente der Kreislaufwirtschaft nutzen, um die lokale Wirtschaft zu stärken
Governance, Zusammenspiel der Akteure und Kompetenzen	- Zusammenarbeit mit Vereinen, insbesondere Gewerbevereine, um den Nachwuchs auszubilden und das Engagement der Akteure zu erhöhen - Stärkung der Verbindungen zwischen lokaler Wirtschaft und Exportwirtschaft - Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten, insbesondere KMU - Bürgerinitiativen fördern - Coaching für den Aufbau von Projekten einrichten
Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraums, einschliesslich der Wiederbelebung der Zentren	- Stärkung der lokalen Identität und der Treffpunkte - Anwendung partizipativer Prozesse, wie sie in Lichtensteig angewendet werden - Förderung der Kreativwirtschaft und der Kultur als Standortfaktoren - Umgesetzte Modelle teilen
Rahmenbedingungen für den Abbau regionaler Ungleichheiten, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Logistik	- Einen «lösungsorientierten» Ansatz verfolgen, der es beispielsweise ermöglicht, Ressourcen zwischen Gemeinden zusammenzulegen oder Dienstleistungen zu entwickeln, die den Mangel an Infrastruktur ausgleichen - Das Argument der Resilienz nutzen, um die Entwicklung von Infrastrukturen und Dienstleistungen zu fördern
Lokale Nachfrage und kritische Menge zur Entwicklung von Aktivitäten	- Anwendung von Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung, um die Nachfrage nach lokalen Produkten und Dienstleistungen zu steigern

2 Erfahrungsaustausch

Zur Veranschaulichung der identifizierten Herausforderungen und Chancen wurden an der zweiten Sitzung der WiGe acht Initiativen vorgestellt und gemeinsam diskutiert.“

RaphaelENZler, Gloria Lenzburg



Werner Stirnimann, Grenzpfad



Laura Collaud, Urban Marketing Freiburg



Jonathan Stark, Circuit Secret Rue



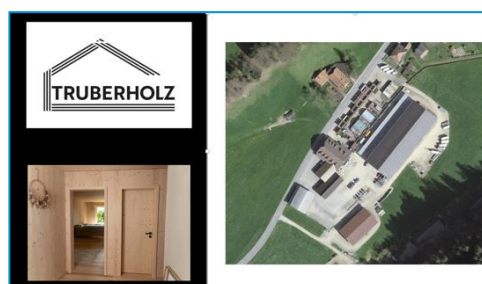
Laurie Daffe, Bahnhof Chebres Lavaux



Silke Zöllner, Kleinmengenlogistik



Christian Marty, Truberholz AG



Jenny Leuba, Mobilität und lokaler Konsum



Alle Präsentationen können unter folgendem Link heruntergeladen werden:
<https://regiosuisse.ch/wissensgemeinschaft-lokale-wirtschaft>

3 Definition der lokalen Wirtschaft und zugehörige Kriterien

Die lokale Wirtschaft umfasst alle wirtschaftlichen Aktivitäten, die innerhalb eines bestimmten Gebiets – etwa eines Stadtteils, einer Stadt oder einer Region – stattfinden und dabei positive sozioökonomische Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung sowie die Attraktivität des Gebiets erzeugen. Sie unterscheidet sich von der Exportwirtschaft, bei der Güter und Dienstleistungen zwar lokal produziert werden, jedoch für ausländische Märkte bestimmt sind. Kennzeichnend für lokale Wirtschaft sind kurze, territoriale Wertschöpfungsketten, die lokale Ressourcen, Kompetenzen und das kulturelle Erbe nutzen. Sie greift auf spezifisches regionales Wissen zurück, das aus Erfahrung, Tradition oder an die örtlichen Gegebenheiten angepassten Innovationsformen hervorgeht. Die lokale Wirtschaft ist unmittelbar von der Kaufkraft vor Ort abhängig. Zugleich stärkt sie die wirtschaftliche und soziale Resilienz einer Region, indem sie zur Kreislaufwirtschaft beiträgt, soziale Bindungen und nachhaltige Netzwerke fördert, sowie eine bessere Anpassung an die kulturellen, sozioökonomischen und ökologischen Besonderheiten des jeweiligen Gebiets ermöglicht.

Im Rahmen der WiGe wurden Kriterien erarbeitet, die bei der Bewertung von Projekten mit Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft helfen:



Kriterium 1: Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten

Wertschöpfungskette von Produkten oder Dienstleistungen wird lokal gestärkt oder vervollständigt und trägt dazu bei, Finanzflüsse in der Region zu halten oder zurückzuführen, z. B. durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und idealerweise den lokalen Konsum von Waren und Dienstleistungen und die Förderung der Kreislaufwirtschaft (Bem.: Inkubatoren und Innovationsförderung sind Mittel, die erheblich zur Stärkung von Wertschöpfungsketten beitragen können).



Kriterium 2: Aktivierung und Dynamisierung von Netzwerken

Lokale Netzwerke werden aktiviert, besser strukturiert und ermöglichen mehr Kooperationen und Synergien. Die Massnahmen der lokalen und regionalen Akteure werden aufeinander abgestimmt, auch auf der Ebene der öffentlichen Strategien und Politiken.



Kriterium 3: Kreislaufwirtschaft

Die Nutzungs- und Lebensdauer von Produkten wird erhöht, indem sie geteilt, wiederverwendet, repariert und wiederaufbereitet werden. So wird der lokale Mehrwert gesteigert und die Umweltbelastung reduziert und/oder Importe substituiert. Dienstleistungen zur Kreislaufwirtschaft werden lokal angeboten.



Kriterium 4: Aufwertung des lokalen Know-hows, des kulturellen Erbes und Entwicklung von Kompetenzen

Lokales Know-how und kulturelles Erbe werden gestärkt und aufgewertet, ein Austausch von Know-how findet statt und die Kompetenzen der lokalen Akteure werden entwickelt, sodass das wirtschaftliche Innovationspotenzial und die Wettbewerbsfähigkeit vor Ort gesteigert werden.



Kriterium 5: Steigerung der lokalen Attraktivität

Die lokale Attraktivität für Unternehmen, die Bevölkerung und Besucher wird durch neue Produkt- und Dienstleistungsangebote gesteigert (Bem.: Rahmenbedingungen wie Steuern, Wohn- oder Mobilitätsinfrastruktur sind ebenfalls wichtig für die Attraktivität, gehen aber über den Rahmen der durch die NRP finanzierbaren Projekte hinaus).

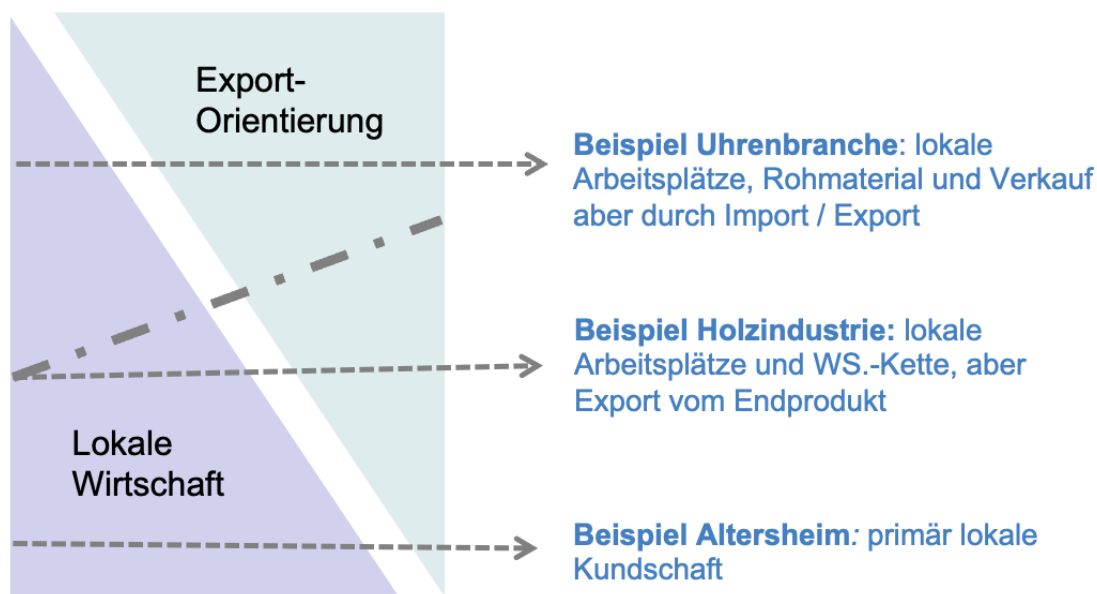


Kriterium 6: Stärkung der Resilienz

Die lokalen Akteure und das Wirtschaftsgefüge werden widerstandsfähiger gegenüber externen Krisen und Veränderungen, indem Synergien geschaffen, die Aufrechterhaltung und Entwicklung lokal verankerter Aktivitäten unterstützt werden.

3.1 Komplementarität und Positionierung zwischen lokaler Wirtschaft und Export

Die oben genannten Kriterien müssen auch im Hinblick auf die Positionierung eines Projekts zwischen «Exportwirtschaft» und «lokaler Wirtschaft» betrachtet werden. Die lokale Wirtschaft sollte als komplementär zu einem exportorientierten Ansatz verstanden werden, und ein Projekt kann sich oft gleichzeitig in beiden Bereichen positionieren, in variierenden Anteilen, wie die drei folgenden Beispiele zeigen:



4 Wie können die Handlungsspielräume der Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung im Bereich der lokalen Wirtschaft gestärkt werden?

Die WiGe hat gezeigt, dass bei den Teilnehmenden Bedarf an Kompetenzen, Instrumenten und Ressourcen besteht, um Vorhaben im Bereich der lokalen Wirtschaft wirkungsvoll umzusetzen.

4.1 Bedarf an Kompetenzen

Für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten im Bereich der lokalen Wirtschaft sind verschiedene Kompetenzen erforderlich. Neben fachlichem und technischem Wissen spielen insbesondere zwischenmenschliche Fähigkeiten, Netzwerkmanagement und Vermittlungskompetenz eine zentrale Rolle. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten identifizierten Kompetenzbereiche.

a) Gestion de projet et orientation vers les besoins

Projekte im Bereich der «lokalen Wirtschaft» erfordern strukturiertes Management sowie eine klare Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Zielgruppen. Projekte sollten sich an den realen Anforderungen orientieren – nicht umgekehrt («solution goes after need»). Obwohl sich diese Punkte nicht von Projekten in anderen Themenbereichen unterscheiden, sind sie trotzdem essenziell:

- Erfahrung im Projektmanagement speziell in der Regionalentwicklung
- Fähigkeit, Bedarfe frühzeitig zu identifizieren und lösungsorientiert zu arbeiten
- Kombination aus interner und externer Expertise je nach Industrie

Bedarf:

- Stärkung der Kompetenzen der Akteure der Regionalentwicklung durch Weiterbildungen, Erfahrungsaustausch und Zugang zu Wirtschaftsdaten.

b) Soft skills, Kompetenzen in der Moderation und Vermittlung

Der erfolgreiche Entwicklungsprozess einer Region basiert auf einer engen Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Es ist daher entscheidend, über Personen mit den richtigen persönlichen Eigenschaften zu verfügen, die eine Rolle als Facilitator und Vermittler übernehmen:

- Ausgeprägte soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Moderation und Vermittlung zwischen unterschiedlichen Akteuren, von den Behörden bis hin zur Zivilgesellschaft
- Koordination von Netzwerken und gezielte Vernetzung der Akteure
- Fähigkeit, Synergien zwischen öffentlichem Sektor, privatem Sektor und Zivilgesellschaft zu schaffen

Bedarf:

- Stärkung der Kompetenzen der Akteure der Regionalentwicklung durch Weiterbildungen, Coaching und den Ausbau von Netzwerken.

c) Lokales und externes Wissen

Um ein Projekt der lokalen Wirtschaft erfolgreich zu positionieren und zu unterstützen, ist es entscheidend, die lokalen Besonderheiten im Detail zu verstehen und gleichzeitig von externem Wissen zu profitieren:

- Kenntnis der Finanzierungsmöglichkeiten und der bestehenden Strukturen
- Kenntnis der regionalen Strukturen, der Wirtschaftssektoren und der Netzwerke
- Kombination von lokalem Know-how mit externen Expertisen

Bedarf:

- Sicherstellung der internen Wissensweitergabe, die oft bei erfahrenen Mitarbeitenden liegt, die ihre Position verlassen können und dieses Wissen mitnehmen. Diese Wissensweitergabe kann proaktiv unterstützt und verbessert werden, beispielsweise durch die Einführung von Senior-Junior-Arbeits-Paaren und das Erstellen von gemeinsam genutzten Datenbanken.
- Verbesserung des Zugangs zu Datenbanken mit kompetenten Experten

d) Kommunikation und Digitalisierung

Eine effektive Kommunikation ist entscheidend für die Positionierung einer Region. Technologische Entwicklungen, insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz, erfordern eine kontinuierliche Anpassung der lokalen Akteure, die von den Akteuren der Regionalentwicklung unterstützt werden können:

- Grundlegende Kommunikationskompetenzen sollten intern verfügbar sein
- Spezialisierte Aufgaben (z. B. Trendanalysen, KI-gestützte Kommunikation) sollten ausgelagert werden

Bedarf:

- Stärkung der Kompetenzen der Akteure der Regionalentwicklung durch Weiterbildungen, Austausch von Best Practices und Verbesserung des Zugangs zu Datenbanken mit Experten.

e) Marketing und Standortpromotion

Attraktive Regionen profitieren von einer gezielten Marketingstrategie, die sowohl Unternehmen als auch Einheimische einbezieht.

- Kombination einer strategischen und operativen Herangehensweise an das Marketing von Regionen

- Lokale Influencer: Die Einwohner als Botschafter der Region mobilisieren
- Beispiel: In Murten werden die Bewohner regelmässig zu Aktivitäten (SUP, Morgen-Yoga) eingeladen, um ihre Verbundenheit mit der Region zu stärken

Bedarf:

- Stärkung der Kompetenzen der Akteure der Regionalentwicklung durch Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch.

4.2 Bedarf an Tools und Ressourcen

Zusätzlich zu den erforderlichen Kompetenzen spielen geeignete Ressourcen und Werkzeuge eine Schlüsselrolle für den Erfolg von Projekten im Bereich der lokalen Wirtschaft. Finanzielle Mittel, qualifizierte Experten sowie geeignete Informations- und Kommunikationsplattformen sind entscheidend für die Umsetzung nachhaltiger und wirkungsvoller Initiativen. Im Speziellen wurden die folgenden Chancen identifiziert, um diese Bedürfnisse zu decken:

- **Datenbanken & Informationsmanagement:**
 - Entwicklung und Pflege von CRM-Datenbanken zur Erfassung der wichtigen Akteure und Unternehmen
 - Nutzung von Datenbanken zur Kartierung von Kompetenzen und Akteuren (z.B. Business Map Neuenburg, IT Valley Fribourg)
- **Netzwerke & Wissensübertragung:**
 - Schaffung von Strukturen zum Wissensaustausch, um lokales Wissen langfristig zu sichern
 - Identifikation und Vernetzung von Wissensinhabern
- **Kommunikations- & Marketingwerkzeuge:**
 - Digitale Plattformen für das Marketing von Regionen und die Einbindung der Gemeinschaft
 - Storytelling als Methode zur Wissensvermittlung und Darstellung von Erfolgsgeschichten (siehe der Leitfaden: EDA-Geschichten-Handbuch)

4.3 Aktionsplan

Die Mitglieder der Wissensgemeinschaft haben Massnahmen identifiziert, die sie selbst umsetzen möchten oder bei denen sie Unterstützung von regiosuisse erwarten.

Definition und Kriterien der lokalen Wirtschaft:

- Abschluss und Verbreitung eines Evaluierungswerkzeugs für lokale Wirtschaftskriterien durch das SECO und regiosuisse für Projekte, die durch die NRP unterstützt werden

Erfahrungsaustausch & Weiterbildung:

- Einführung und/oder Verbreitung von Weiterbildungen und Coaching zu Themen wie Veränderungsmanagement, Soft Skills, Regionalprojektmanagement, strategische Kommunikation und der Nutzung von KI
- Organisation von Erfahrungsaustauschen mit Wirtschaftspartnern, um die lokalen Bedürfnisse besser zu verstehen
- Organisation von Erfahrungsaustauschen zwischen Fachkollegen zur Verbesserung der praktischen Kenntnisse von Werkzeugen und Datenbanken, die lokale Wirtschaftsvorhaben unterstützen können
- Organisation von Erfahrungsaustauschen zwischen Gemeinden, Regionen und Kantonen, um die Definitionen der lokalen Wirtschaft zu harmonisieren und die Umsetzung von Projekten zu unterstützen
- Organisation von Erfahrungsaustauschen zu Territorialmarketingstrategien und möglichen Synergien mit Projekten der lokalen Wirtschaft